

die anatomischen Kennzeichen festzustellen, halte ich mich vorerst an diejenigen Kennzeichen, welche die Knochen darbieten. Durch das Studium der Schädelknochen, deren Bildung und die sie verbindenden Näthe, oder die möglichst genaue Untersuchung der andern Knochen, glaub ich, könnte man dazu kommen, die Grenzen zwischen den zweifelhaftesten Arten ganz genau festzustellen. Ich gedenke später eine Abhandlung zu veröffentlichen, wo ich über diesen Gegenstand mich weitläufiger verbreiten werde, begnüge mich daher für jetzt mit der Bemerkung, dass man bei der Bestimmung der Arten zu den Kennzeichen des Kopfes, der Füße, des Schnabels, der Flügel, noch die des Schädels und Brustbeins hinzufügen könnte.

In Betreff unserer in Lyon geschossenen Schmarotzer Raubmöve, (*Lestris parasitica*), will ich noch anführen, was Temminck über dieselbe bemerkt: „Sie wohnt an den Ufern des baltischen Meeres, in Norwegen und Schweden, verbreitet sich gewöhnlich in das Innere der Länder auf den Seen und Flüssen, zieht periodisch oder zufällig nach Deutschland, Holland, Frankreich und die Schweiz; man sieht gewöhnlich nur junge, die alten verirren sich nur selten.“

„Sie nährt sich von kleinen Fischen, die sie zuvor von Meer-
schwalben und Möven erwürgen lässt, von Würmern und Insecten, besonders von einer Art Schnecke (*Helix Ianthina*).“

Das Exemplar, von dem ich spreche und das dem naturhistorischen Museum von Lyon übergeben wurde, war eher alt als bloß erwachsen zu nennen.

Die vorstehenden Beobachtungen enthalten zwar nichts Ausserordentliches, indess sind sie doch in Betreff des Fundortes neu und als solche hielt ich sie der Mittheilung werth. J. P. Coinde, in Lyon.

Blätter aus meinem ornithologischen Tagebuche.

Von

Dr. A. E. Brehm.

(Fortsetzung s. S. 325—300).

Abends gingen wir wieder nach den Schlafplätzen der *Balearica pavonina*; doch war unsere Mühe vergeblich: wir konnten die schlaunen Vögel nicht mehr überlisten.

Ebenso fruchtlos war auch unser Hüttenanstand am folgenden Tage; die Pfauenkraniche hatten die Hütten von den übrigen Sandhügeln zu unterscheiden gelernt. Ich tödtete bloss ein 10—12' langes Krokodil.

Nachmittags erlegt Tombaldo das erste Exemplar des reizenden *Falco ruficollis* Swainson, welcher in Rüppells Uebersicht noch als *Falco Chiquera* Le Vaillant bestimmt ist. Ausserdem wurde erlegt: *Balearica pavonina* (in den Asrakh gefallen und deshalb verloren) *Spizaëtos occipitalis*, *Nisus spec.?* *Estrela bengala*, *Drymoica ruficeps* Rpl. mit Bauen ihres kleinen, schönen Nestchens beschäftigt, *Ardea atricollis*. Dieser Reiher setzt sich, wie wir heute beobachteten, erst spät in der Nacht zur Ruhe auf Adansonien nieder, jedenfalls weil er fürchtet, bei Tage gesehen zu werden. Gesehen *Plotus Le Vaillantii*, mit dem Reiher auf ein und demselben Baume sitzend, Gänse, Enten, Antilopen, Erdeichhörnchen.

Am 8. Januar. Beim Herausgehen aus der Barke bemerke ich eine *Fringilla* oder *Estrela minima*, welche an einer Stelle ängstlich über dem Boden herumfliegt. Ich vermuthete, dass sie in der Nähe brütet, suche nach dem Nest und finde es sehr bald. Es stand auf der Erde, in noch nicht zusammengetretenem, dürrem Grase, war aus grossen Halmen roh zusammengefügt, und enthielt zwei kleine weisse, sehr rundliche, glatte Eier. Sonst habe ich dieses Vögelchen, einen der treuesten Hausgenossen des Menschen im Sudahn, oft in den Wohnungen gesehen, auch beim Bauen beobachtet; dass es aber auch auf die Erde baut, habe ich nicht gewusst.

Später finde ich noch das Nest der *E. bengala*, dem früher beschriebenen ganz ähnlich.

Von Vögeln war heute Wenig zu sehen, weshalb wir auch geringe Beute machten. Es wurden wieder ein Haubenadler, einer der kleinen Wanderfalken — denn das sind sie — (*Falco ruficollis*), *Laemodon aurifrons?* Der kleine unsichtbare Schreier, *Egretta garzetta*, der kleine, höchst niedliche *Dendrobates Hemprichii*, *Ibis Hagedasch* und gewöhnliche Sachen erlegt. Ein *Lanius rufus* *), welchen der Dr. schoss ist bereits vollständig vermausert.

Im Walde fand ich heute Kopf und beide Flügel eines männlichen *Falco ruficollis*, und zwar an derselben Stelle, an welcher heute das Weibchen und gestern das Männchen ein und desselben Paares erlegt worden war. Der Schnabel war abgefressen. Welches Thier fängt und verzehrt nun wohl diesen prächtigen, höchst gewandten, schnellen und nicht wehrlosen Edelfalken?

Beim Nachhausegehen kamen wir an einer Rindviehherde vorüber deren Mitgliedern unsere Kleidung so auffiel, dass sie, gesenkten Kopfes, mit dem Schwanz in den Lüften einen Angriff auf uns machten. Wir

*) Wenn es nicht *Lanius paradoxus* Nobis war; der Vogel lebt hier.

feuerten scharf auf die Rädelsführer, freilich nur mit Schrotten, erreichten aber unseren Zweck vollständig: die ganze Herde kehrte um.

Am 9. Januar. Der Dr. erlegte heute 29 Webervögel, wohl *Ploceus sanguinrostris*, mit einem Schusse. Die Vögel sind jetzt in Schaaren von mehreren tausend Individuen vereinigt, und kommen gegen Mittag, mit von Körnern strotzenden Kröpfen zum Wasser um zu trinken. Sie tragen jetzt das Winterkleid, (wenn man hier überhaupt so sagen darf); ich will deshalb eine kurze Beschreibung des Vogels geben:

Maasse: Länge 4" 10"', Breite 7" 10"', Vom Bug bis zur Spitze der 3. Schwungfeder 2" 5"', Schwanzlänge 1" 5"', Höhe des Tarsus 8"', Länge der Mittelzehe 7"', Länge der Hinterzehe 4 $\frac{1}{2}$ "', Länge der inneren Zehe 4"', Länge der äusseren Zehe 5"', Schnabel längs der Firste 6"'.

Farben: Iris braun; Schnabel braunroth; Füsse blassröthlich.

Beschreibung: Kehle und Bauch schmutzig weiss, Brust und Seiten des Unterkörpers schmutzig gelb (isabell), die Federn mit verwaschenen, kaum sichtbaren Schaftstrichen; ein Streif über dem Auge hell isabell. Ganze Oberseite grünlich dunkelgrau, die Federn des Rückens, Nackens und die Deckfedern der Flügel mit breitem, isabellgelbem Saume, Schwanz braungrau, die 3. 4. und 5. Schwung- und die fünf äusseren Schwanzfedern goldgelb, übrige Schwung- und Steuerfedern isabellgelb gesäumt.

Die Männchen haben lebhaftere Farben; bei jungen Vögeln sind alle Schwung- und Steuerfedern isabellgelb gesäumt, die Farben lichter, jedoch im Ganzen auch dieselben.

Erlegt nur gemeines Zeug; gesehen *Ardea atricollis*, Nachts fischend.

Am 10. Januar. Der letzte Versuch, Pfauenkraniche zu erlegen, fiel eben so ungünstig aus, als die frühern: ich konnte mich nicht näher als auf Büchenschussweite an die sehr scheu gewordenen Thiere anschleichen. Auf der ganzen Jagdpartie erlegte ich bloss einen Raubadler. Tombaldo schoss kleine Vögel, unter ihnen auf einen Schuss 4—5 Paradieswittwen, lauter Weibchen, jedoch aus einem Haufen anderer Vögel mit Sperlingsfarbe, wahrscheinlich junger Paradieswittwen. Die, wie es mir scheint, einjährigen Vögel dieser Art sind jetzt in der Mauser; sie bekommen das ausgefärbte Kleid, doch ist es mir interessant, dass sie schon jetzt mausern, da die Hauptmauser der alten Vögel — ob diese zweimal mausern, weiss ich nicht, glaube es aber, nach Analogie aller Dickschnäbler zu schliessen, nicht — in die Monate August und September fällt.

Mittags reisen wir ab, steigen aber schon nach kurzer, bei sehr schwachem Winde wenig fördernder Fahrt bald aus, und lassen ungefähr eine halbe Meile oberhalb Karkohd, an einem Walde anlegen, in welchen der Dr. und Tombaldo schon früher, um darin zu jagen, gegangen waren. Letzterer bringt *Bubo lacteus* und eine Antilope (welche wir schon in diesen Tagen mehrmals erlegt hatten) mit, der Dr. erlegt *Coracias abyssinicus*, *Lamprotornis aeneus*, und findet Horste von *Neophron pileatus*.

Gesehen: *Mycteria ephippiorhyncha*, *Leptoptilus crumenifer*, *Tantalus Ibis*, *Ibis religiosa*, *Ib. Hagedasch* etc.

Am 11. Januar. Wegen der Nester des Aasgeiers gehe ich heute mit in den schon gestern bejagten Mimosenwald. Herrliche, hohe Bäume ohne Unterholz und Schilfgras bildeten den Wald, welcher in der Weise für uns ein ganz neues Jagdterrain war. Unser Revier war an Vögeln sehr reich; ehe wir noch zum Ersteigen der Horste kamen, hatten ich und Tombaldo jeder ein Exemplar des Uhus erlegt.

Nun ging es an das Klettern. Ich erstieg den zuerst aufgefundenen Horst des *Neophron pileatus*, aus welchem wir den Vogel heraustriehen, selbst, und fand in ihm nur ein Ei auf einer Unterlage von dünnen Reisern und groben Grashalmen. Der Horst selbst ist für einen so grossen Raubvogel sehr klein, — er hat ungefähr 10" im Durchmesser — flach, fest zusammengefügt, und besteht aus dickeren und dünneren Reisern. Beim Zerstören des Horstes fand ich zwischen den unteren Reisern Myriaden von Schaben und Wanzen aller Art und Grösse, und ganz zu unterst, zwischen zwei stärkeren Reisern des Horstes eine Schlafmaus (*Myoxus*, wahrscheinlich *Caupei* auct.) von 3" Körper- und 2 $\frac{1}{4}$ " Schwanzlänge, welche so wenig scheu, oder so schlaftrunken war, dass ich sie mit der Hand ergreifen konnte.

Hierauf liess ich die anderen Horste besteigen; die Vögel sassen in allen fest brütend auf den Eiern. Zwei von ihnen wurden beim Abliegen erlegt: es waren beides Männchen.

In allen Horsten lag nur ein Ei. Es war grauweiss, von sehr grobem Korn, am dicken Ende stark lehmroth besprengt; in Form und Grösse wichen die Eier von einander ab; ihr Gewicht betrug im Mittel 8 Lth. Zuletzt schickte ich den uns begleitenden Matrosen noch zu einem sehr grossen Horste auf einer der höchsten Mimosen des Waldes. Er fand ihn leer, jedoch noch Ueberbleibsel der den Jungen vorgeworfenen Nahrungsstücke, z. B. mehrere Schildkrötenpanzer. Darnach zu schliessen konnte das Nest einem Seeadler, Marabu oder Nimmersatt gehört haben.

Erlegt wurden: 2 Exemplare von *Haliaëtos vocifer*, 2 Ex. v. *Bubo lacteus*, 2 Ex. v. *Neophron pileatus*, 2 Ex. v. *Ibis Hagedasch*, *Turdus olivaceus* Linné, 3 Ex. v. *Muscipeta*, wahrscheinlich *M. melanogastra* Swaias. (kleine, schöne Vögel, mit rothbraunem Rücken und Schwanze, blauschwarzem, stahlblauglänzendem Kopfe und Federbusch, matterer Kehle und grauschwarzem Bauche) *Promerops cyanomelas*, *Pyr-gita Swainsonii*, welcher hier alle Walddörfer einzeln bewohnt, *Dendromus aethiopicus*, und *Palaeornis cubicularis*, sowie *Otus africanus*.

Gesehen wurden: mehrere Adler, Schlangennadler, Bussarde (wohl *Buteo Augur*) Singhabichte und Singsperber, Weihen, Nimmersatte, Marabus, Kiebitze, Baumwiedehopfe, (*Promerops erythrorhynchos*) sehr viele Glanzdrosseln etc.

Nachmittags lasse ich bis zu dem Dorfe Thibehbe fahren um dem Walde näher zu sein. In der Nacht brennt das grosse Dorf binnen einer Stunde fast gänzlich wieder.

Am 12. Januar. Während der Jagd im Walde trafen wir eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft von *Promerops erythrorhynchos*. Ich nenne diese Thiere Baumwiedehopfe, weil sie für die Bäume dasselbe sind, was für die Erde die ächten Wiederhopfe. Man sieht sie südlich des 14^o n. Br. in kleinen Gesellschaften baumläuferartig an den Bäumen herumklettern; sie sind dabei sehr gewandt und klettern ebenso gut von oben nach unten herab, als von unten nach oben hinauf. Schon aus ziemlicher Entfernung hört man ihre ununterbrochene Unterhaltung. In ruhigen, d. h. den Menschen fernen Waldungen sind sie dummdreist; sie wissen da nicht, was Gefahr heisst. Den Jäger lassen sie hier so nahe herankommen, als er will und einen nach den andern aus ihrer Gesellschaft todschiessen, ehe sie flüchten. Wir erlegten sechs Stück aus dem etwa zehn Individuen starken Fluge; die Erlegten stanken abscheulich.

Beim Eintreten in den Wald fiel mir ein heller durchdringender, dem des *Elanus melanopterus* sehr ähnlicher Pfiff auf. Wir suchten den Pfeifer und fanden, dass es *Milierax Gabar* war. Dieser Vogel ist hier nicht gerade selten; er vertritt, der Zahl der vorkommenden Individuen seiner Art nach, unseren Sperber; in Hinsicht auf Gewandtheit, Raublust und Kühnheit kann er sich mit *Astur Nisus* freilich nicht messen, denn er ist ein ziemlich plumper und träger Gesell, welcher mehr die Insecten-, als die Vogeljagd betreibt. Er ist wenig scheu, und ziemlich dumm, ähnelt also auch hierin seinem nordischen Vetter nicht. Erst in Nubien tritt er einzeln auf; im Sudahn ist er häufiger. Dort lebt er in Palmenwäldern, hier sind die hochstämmigen

Mimosenwälder sein Aufenthalt. Mit welchem Rechte er unter die europäischen Vögel gezählt wird, weiss ich nicht; ich habe ihn niemals nördlich des 19^o n. Br. beobachtet und zweifle, dass er sich bis nach Europa verfliegt. Egypten wird von unserem Sperber zur Winterszeit regelmässig besucht, (einzelne Paare mögen dort wohl auch Jahr aus, Jahr ein bleiben,) und kann fast in jedem Mimosenhaine angetroffen werden; *Mel. Gabar* kommt aber dort bestimmt nicht vor.

Wenn man die Egypten eigenthümlichen Vögel der europäischen Ornithologie zuzählen will, kann ich keine Einwendung dagegen machen, denn ich bin fest überzeugt, dass die ägyptischen Vögel ohne Ausnahme in Europa vorkommen, selbst die am Monzalehsee brütende *Rhynchaea variegata* s. *capensis* *), — aber mit den im Sudahn heimischen Vögeln, welche in Europa vorgekommen sein sollen, mag es wohl sein Bewenden haben. Deshalb dürften *Haliaëtus vocifer*, *Ibis religiosa*, *Tantalus Ibis* und andere, wohl zu streichen sein, wenigstens dürften für ihr Vorkommen in Europa Beweise zu verlangen sein.

Ich halte deshalb unseren *Mel. Gabar* nicht für einen europäischen Vogel, will jedoch, weil er einmal im Cataloge der europäischen Vögel steht, hier seine Maasse und eine kurze Beschreibung seines Jugendkleides, in welchem der Vogel heute erlegt wurde, folgen lassen:

	Maasse:	des ♂	des ♀.
Länge		1' 1"	; 1' 2 1/2"
Breite		1' 11"	; 2' 3"
Vom Bug bis zur Spitze der 4. Schwungfeder		6" 9"	; 7" 6"
Schwanzlänge		6"	; 7"
Schnabel längs der Firste		10 1/2"	; 11"
„ im Spalt		9"	; 10"
Höhe des Laufs		2"	; 2"
Länge der Mittelzehe ohne Nagel		13"	; 13"
„ „ Hinterzehe		7"	; 7"
„ „ inneren Zehe		8"	; 8"
„ „ äusseren Zehe		10"	; 10"
Die Flügel erreichen die Schwanzspitze bis auf		3"	; 3 1/2"

*) Ich kenne nur sehr wenig ägyptische Vögel, deren Vorkommen man in Europa noch nicht beobachtet hat, hauptsächlich folgende: *Circaëtus orientalis* Nobis, *Cotyle minor* Cab., *Cotyle obsolita* Cab., *Drymoeca clamans*, *Acrocephalus (Calamoherpe) longirostris* Nobis (Vogelfang S. 235.) *Phyllopusneuste orientalis* Nobis, einige Steinschmätzer, *Corvus unbrinus* Hedenborg, *Pyr-gula salicaria* s. *rustpectus*? (der der *P. hispanica* ähnliche, ägyptische Sperling), *Galerita flava* mihi, *Columba glauconotus* Nobis, *Pterocles exustus*, *Pt. coronatus*, *Vanellus leucurus*, *Recurvirostra Hclebi* Nobis, *Rhynchaea variegata*, *Porphyrio chloronotus* Nobis und andere wenige mehr.

Grössenfolge der Schwungfedern: $4 > 3 > 5 > 2 > 6$. $1 = 9 > 10$.

Farben:

Iris rothbraun; Schnabel schwarz; Füsse blass zinnoberroth bis lehm-gelb; Wachshaut röthlich gelb.

Das Jugendkleid ist folgendes:

Ganze Unterseite gelblich weiss, die Federn der Kehle mit dunkelbraunen, die des Kopfes mit hellbraunen breiten Längsflecken und dunkleren Schaftstrichen, die Brust- und Bauchfedern nach Art des alten Vogels aber braun, heller oder dunkler, gebändert. Die Hosen weiss, hellbraun gebändert: der Schwanz wie bei dem alten Vogel. Ganze Oberseite düster grau mit breiten Spitzen und Seitensaum; der Oberkopf rothbraun, weil die Ränder der Federn die graubraune Mittelfarbe derselben fast verdrängen; die Schwungfedern etwas lichter, als beim alten Vogel. Beim jungen Weibchen sind alle Federränder lichter, alle Schaftstriche und Längsflecken dagegen dunkler, als beim Männchen gleichen Alters.

Auch im Uebrigen wurde gute Jagd gemacht, wenngleich nicht gerade seltene Vögel geschossen wurden. Wir präparirten 25 Vögel.

Am 13. Januar. In einem nahen Walde liess ich von den Matrosen und einigen Arabern 17 Horste von *Neophron pileatus* ersteigen. Es fand sich in jedem nur ein Ei. Gefunden wurde das Nest von *Dendromus aethiopicus* mit zwei weissen Eiern, welche so stark bebrütet waren, dass sie zur Aufbewahrung untauglich erschienen. Tombaldo fand das Nest von *Tragopan abyssinicus* in einer geräumigen Höhlung einer Mimose, mit einem einzigen, fast flüggen Jungen von der Grösse eines starken Haushahnes. Er gedachte die beiden Alten beim Horste zu schiessen, harrte aber Stunden lang vergebens auf die Zurückkunft dieser scheuen Vögel, welche lieber ihr Junges im Stich liessen, ehe sie sich der ihnen drohenden Gefahr aussetzten.

Gegen Abend fahren wir weiter. Untersuchung der Nisthöhlen einer Brutkolonie des *Merops frenatus*. Die Höhlen sind vollständig fertig, d. h. bis auf die backofenförmig erweiterten Nestplätze ausgegraben, und im Ganzen $3'$, $3\frac{1}{4}'$ bis $4'$ tief. Eier fanden sich noch nicht vor.

Wir kaufen fünf frischgefangene Affen für 10 Sgr. Gesehen: *Mycteria ephippiorhyncha*, *Ardea atricollis*, *Ardea Goliath*. Gehört in der Nacht *Rhynchops flavirostris*.

Am 14. Januar. Erlegt: 2 *Haliaeetus vocifer*, 2 *Falco ruficollis*, 5 *Melierax polyzonus*, 3 *Mel. Gabar*, 2 *Passerina pusilla*,

2 *Vidua paradisea*, 7 *Prionops cristatus* (fast alle Mitglieder einer Gesellschaft), *Oena capensis*, *Ploceus sanguinirostris*.

Gesehen: *Helotarsus ecaudatus*, *Circus maurus* (wahrscheinlich *Sparvius niger*, welcher später erlegt wurde), *Promerops cyanomelas*, *Pr. erythrorhynchos*; viele Antilopen, Affen, Perlhühner und Papageien.

Wir haben heute die letzten Stücke des achten Hunderts der seit unserer Abreise gesammelten Vögel präparirt. Unzählbare Schaaren der rothschnäbeligen Webervögel flogen vorüber, doch wollen wir diese Vögel lieber beim Saufen schießen; man kann da leicht 30 Stück auf einen Schuss erlegen. Sie wählen sich zum Trinken eine Stelle an welcher niedere Bäume nahe am Ufer stehen, sammeln sich auf einem dieser Bäume und stürzen sich dann in dichten Schwärmen nach dem Rande des Flusses. Hier verweilen sie nur einen Augenblick, nehmen einen Schluck Wasser und kehren nach dem sie schützenden Wipfel zurück, erscheinen aber so oft wieder, bis sie sich gesättigt haben.

Am 15. Januar. Noch ehe ich auf die Jagd hinausgehe, erlege ich einen *Harpiprion Hagedasch* in der Nähe der Barke. Er war flügelahm geschossen und ging in's Wasser. Kaum sah dies Abu-Tohk (*Hal. vocifer*), als er auch so gleich einen Baum am andern Ufer des Flusses verliess, über dem Fluss herüberkam und unsern Vogel ergriff. Nur durch einen Schuss mit Schrotten von Nro. 6, welcher aber bei dieser Art nicht Viel ausrichtet, vertrieb ich den Adler von meinem Ibis, und konnte diesen, fernerhin ungestört, aus dem Wasser fischen lassen.

Während dessen hatte der Dr. einen *Falco Feldeggii* von einer mächtigen Tabaldie herabgeschossen, und stiess nun zu mir. Wir gingen vereint dem sehr dornigen Walde zu, fanden in ihm aber ausser *Pyrgita Swainsonii* und den häufigen Webervögeln nicht Viel vor, wesshalb wir uns der Tahhera zuwandten. Auch hier war Nichts zu jagen; ich kehrte zum Flusse zurück ohne einen Schuss gethan zu haben.

Auf einer Sandbank des andern Ufers standen fünfundneunzig Pfauenkraniche, die grösste Anzahl, welche ich jemals zusammen gesehen habe. Ich hätte gern Einige dieser Gesellschaft erbeutet, und wollte Hütten bauen lassen, kam aber von meinem Entschlusse ab, als ich noch viele andere Sandbänke sahe, welche den Vögeln bei einer Verfolgung gar zu vollkommene Asyle geboten haben würden. —

Tombaldo war mit einem erlegten Seeadler und einem *Otus africanus* zu mir gestossen und wir suchten nur noch nach einem gangbaren Wege zum Flusspiegel, als mich der Lockton des kleinen

goldstirnigen Bartvogels, welchen wir so selten zu sehen bekommen, wieder nach dem Walde zurückrief. Den Vogel konnte ich auch heute nicht wahrnehmen, dagegen sahe ich aber eine *Aquila pennata*, welche ich aus bedeutender Höhe herabschoss. —

Am Mittag kommen wir wieder an der heut Morgen beobachteten Gesellschaft von Pfauenkranichen vorüber. Ich verwunde einen mit der Kugel, ohne seiner habhaft werden zu können. In den „Saf-Saf“ oder Bruchweidengebüschen des Ufers sitzen Tausende von rothschnäbeligen Webervögeln; hoch über ihnen treibt sich ein Pärchen *Aquila pennata* herum; auf den Inseln des Stromes sahen wir wieder viele Junpfernkraniche, Ibissee und Marabus.

Ein Pärchen des kleinen rothhälsigen Falken zieht uns gegen Abend wieder vom Schiffe auf das Ufer. In einem wieder vom Urwald in Besitz genommenen Baumwollenfelde stehen viele, hohe Dulehlpalmen: die Wohnung der prächtigen Falken. Hier horstet er friedlich neben der guineischen Taube (*Columba guinea*); auf dem einen Fächerblatte steht der Horst des Falken, auf dem andern das Nest der Taube. Beide sind für uns, weil wir keine Steigeisen besitzen, unersteiglich, denn der Stamm der vollendet schönen Palme baucht sich in der Mitte so sehr aus, und ist so glatt, dass wir nicht an ihm emporklimmen können. Ich hatte bald von jedem der beiden Nachbarn ein Exemplar erlegt. Abends trafen wir noch unter einigen Bäumen ein, auf denen eine zahlreiche Affenhorde, sehr viele Strandvögel und auch einige Raubvögel nachteten. Bis tief in die Nacht hinein schossen wir einen der ankommenden Schlafgäste nach dem andern herab. Nach jedem Schusse schrien die Affen, denen durch uns der Rückweg versetzt worden war, Zeter, und sprangen wie toll auf den Aesten herum, ehe sie sich wieder einer nur kurze Zeit währenden Ruhe hingeben konnten. Ihre Angst war komisch genug; aber sie befanden sich auch in einer sattem fatalen Lage. Es gab für sie keinen Ausweg, und ein Schuss nach dem andern blitzte von unten herauf. Da war es kein Wunder, dass die ganze Bande wie besessen schrie. Später ankommende „Blasebälge“ machten das Concert noch lauter und eigenthümlicher, freilich nicht melodischer.

Unsere heutige Jagd lieferte folgende, zufriedenstellende Resultate:

Aquila pennata, *A. rapax*, *Haliaeetus vocifer*, *Spizaetos occipitalis* 2 Exemplare, *Polyboroides typicus*, *Falco Feldeggi* 3 Ex., *F. ruficollis* 4 Ex., *Cerchneis spec?* *Melierax polyzonus* 2 Ex., *Otus africanus*, *Palaeornis cubicularis*, *Columba guinea*, *Ploceus sanguinirostris* 2 Ex.,

Promerops cyanomelas, *Ibis Hagedasch* 3 Ex., also im Ganzen 25, meist werthvolle Vögel. Da macht die Jagd Freude!

Gesehen wurde ausser den schon genannten: *Mycteria ephippiorhyncha*, *Ardea atricollis*, *A. garzetta*, *Anser gambensis* etc.

Am 16. Januar. Vormittags wurde heute ausschliesslich auf die Tauben und rothhälsigen Falken Jagd gemacht; wir erbeuteten in kurzer Zeit von ersteren vier, von letzteren drei Exemplare.

Der Dr. hatte nahe am Dorfe eine Fuhla aufgefunden, welche an Vögeln reich sein soll. Er brachte von seiner Morgenjagd zwei Exemplare von *Sarkidiornis melanotos* mit, welche er auf einen Schuss erlegt hatte.

Abends machte ich nochmals auf meine Lieblinge, die kleinen Wanderfalken Jagd; ich sahe aber nur einen Einzigen. Dagegen erlegte ich ein altes Männchen des *Polyboroides typicus*, dessen Junges ich gestern geschossen aber nicht sogleich erkannt hatte. Jetzt, nachdem ich den merkwürdigen Raubvogel in Händen hatte, erinnerte ich mich genau, ihn schon zwei Male früher gesehen zu haben. Ich hielt ihn aber für einen Adler, unter welchem Namen ich seiner im Tagebuche (unterm 24. August und 21. September) Erwähnung gethan habe. Sein Habitus erinnert sogleich an die stets auffallend gestalteten Reptilienfresser und in der That gehört er zu ihnen. Im Sudahn ist er nicht unter die häufigen Raubvögel zu rechnen. Man sieht ihn zuweilen mit langsamen, trägen Flügelschlägen von einem Baume des lichterem Waldes, oder der Steppe zum andern fliegen; er ist immer sehr scheu. Wenn er fliegt, kann man ihn leicht für einen Adler halten, denn er besitzt Flugwerkzeuge, welche einen solchen bequem durch die Lüfte tragen könnten. Ueber seine Lebensart ist mir weiter Nichts bekannt; in seinem Kropfe fand ich ein Paar Eidechsen.

Die Maasse des Männchens sind folgende:

Länge 1' 11" 6"', Breite 4' 4"', Schwanzlänge 11", Höhe des Tarsus 3' 3"', Länge der Mittelzehe ohne Nagel 1" 6"', Länge der Hinterzehe 11"', Länge der inneren Zehe 1" 2"', Länge der äusseren Zehe 1", Schnabel im Spalt 1" 4"', Schnabel längs der Firste 10 $\frac{1}{2}$ "', davon nimmt die Wachshaut 6"' ein, Grössenfolge der Schwungfedern: 4>3=5>6>2>7>1>8.

Farben: Iris braun; Schnabel schwarz; Füsse citronengelb; Augenring und Wachshaut sehr hellgelb.

Erlegt und gesehen wurden wieder viele Vögel, meist die gestern geschossenen und beobachteten; (Ich will sie nicht wieder aufführen).

Am 17. Januar. In dem Regenteiche, welchen der Dr. gestern

auffand, bemerkten wir heute nicht mehr so viele Vögel, als Vierthaler gestern gesehen hatte. Ich beobachtete folgende:

Melierax polyzonus und *M. Gabar*, *Cerchneis spec.?* *Circus rufus*, *C. pallidus*, *Haliaëtos vocifer*, *Tantalus Ibis*, *Ibis religiosa*, *Harpiprion Hagedasch*, *Balearica pavonina*, *Ardea atricollis*, *Ar. garzetta*, *Ar. comata* und *A. Sturmii*, *Himantopus rufipes*, *Vanellus leucurus*, viele *Tringa*- und *Totanus*-Arten, *Telmatias gallinago* und *T. gallinula*, *Gallinula porzana*, *Chenalopez varius*, *Sarkidiornis melanotos*, *Plectropterus gambensis*.

Auf dem Heimwege wurde bemerkt: *Aquila rapax*, *Falco ruficollis* Swains. *Cecropis Boissonneautii*, *Cypselus parvus*; im Flusse drei Sattelstörche. —

Nachmittags sahen wir vom Schiffe aus einen grossen Horst, welchen ich besteigen wollte. Wir landeten und trieben einen Raubadler vom Horste, welchen ich erlegte. Er trug das abgenutzteste Kleid, welches ich jemals bei einem Adler gesehen hatte. Dies nahm mich Wunder, weil ja fast alle Vögel im Hochzeitkleide brüten. Bei dem erlegten Weibchen waren die Kopf- und Nackenfedern so abgetragen, dass fast alle Barten abgerieben und nur die Schäfte stehen geblieben waren; es ist das schlechteste Exemplar unserer Sammlung, wird aber der Merkwürdigkeit halber conservirt.

Der Horst war unbesteiglich; es that mir, der armen Jungen wegen, denen ich die Mutter entrissen hatte, sehr leid. —

Unser *Tragopan* (oder wie ihn August nennt: „Dragoman“) *abysinicus* befindet sich wohl und frisst tüchtig Fleisch. Die Hitze scheint ihm wenig zu behagen; er meidet die Sonne sehr ängstlich, verkriecht sich Mittags zwischen und unter die Kisten, welche ihm Schatten gewähren, und verlangt dann, leise „hub, hub“ rufend nach Wasser, ein von ihm oft begehrtes, ihm ganz unentbehrliches Labsal. Mit den am gleichen Tage mit ihm gefangenen Affen, alten Bekannten von ihm aus demselben Walde, lebt er in guter Freundschaft; er ist neben ihnen angekettet.

(Schluss folgt.)

Das seltene Erscheinen der weissen Störche im Frühling 1856. — Hr. Martin hat diese Frage im Journ. f. Orn., Jahrg. 1857, Heft I, S. 69 angeregt und soll hier dazu nachstehender Beitrag gegeben werden. In ganz Pommern erschien kaum der vierte Theil der sonst nistenden Störche, ja, an manchen Orten kaum ein Zehnthheil. Ihre Ankunft war ungewöhnlich spät und unregelmässig. In

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [6_1858](#)

Autor(en)/Author(s): Brehm Alfred Edmund

Artikel/Article: [Blätter aus meinem ornithologischen Tagebuche.
400-410](#)